

Köpfe zusammenstecken für ein «smartes» Freienbach

Gestern informierten sich Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereins Freienbach im Seedamm Plaza bei Kaffee und Gipfeli über das Thema «Smart City». Brennpunkt-Gast war Enrico Baumann, CEO der Elektron AG.

von Anouk Arbenz

Das Bevölkerungswachstum, die zunehmende Urbanisierung und Mobilität, der Klimawandel: Die gesellschaftlichen Herausforderungen sind bekannt. Rund um den Globus suchen Städte Lösungen für diese Probleme und werden dabei innovativ. In Seoul sollen ab 2030 keine Privatfahrzeuge mehr in die Innenstadt fahren – man setzt auf selbstfahrende Autos und Carsharing, um dem Dichtestress entgegenzuwirken. In Kopenhagen verfolgt man das ehrgeizige Ziel, bis 2025 CO₂-neutral zu sein, die meisten sind dort schon heute mit dem Velo unterwegs. Beide Beispiele sind Schritte auf dem Weg zu einer «Smart City», einer effizienten, technisch fortschrittlichen, grünen und sozial inklusiven Stadt.

Und wo stehen wir? Immer wieder hören wir: Warum sollen wir etwas ändern, es geht uns doch so gut?», erzählt Enrico Baumann, Geschäftsführer der Elektron AG. Der Wädenswiler Elektrogerätehersteller ist zusammen mit Partner Philips Marktführer in Sachen Strassenbeleuchtung. Vor fünf Jahren schlug die Elektron AG als Smart-City-Systemintegratorin neue Wege ein. So entwickelt das Unternehmen intelligente und effiziente Lösungen für Bevölkerung und Umwelt. Baumann fährt fort: «Ja, es geht uns sehr gut, wir haben nichts zu beklagen. Doch auch wir können die vierte industrielle Revolution nutzen, um Ressourcen zu schonen oder Prozesse effizienter zu gestalten.» Ideen gäbe es auch, doch die Firmen würden ins Ausland gehen, weil es in der Schweiz dafür keinen Marktplatz gäbe.

Alleine kann niemand eine Smart City aufbauen

Freienbach wäre ein idealer Standort für den Aufbau einer Smart City, ist Diego Föllmi, Präsident der Wirt-



HGVF-Präsident Kurt Zurbuchen hört Gast-Referent Enrico Baumann aufmerksam zu.



Auch das Netzwerken kam gestern Morgen nicht zu kurz.

Bilder Anouk Arbenz

schaftskommission des Bezirks Höfe, überzeugt. Letztes Jahr startete die Kommission auf Anstoss der EW Höfe zusammen mit der Wirtschaftsförderung das Projekt «Smart Höfe» (wir berichteten) und entwickelte eine Strategie, wie Infrastruktur, Gebäude, Energie und Mobilität vernetzt werden können. Klar ist: Eine Smart City kann niemand alleine bauen, es braucht dafür Bevölkerung, Politik und Behörden, Schulen, Vereine und Organisation,

Verwaltung, Infrastruktur und Energieversorgung sowie – und da kommt der Handwerker- und Gewerbeverein Freienbach (HGWF) ins Spiel – Industrie und Gewerbe. «Im Grundsatz geht es darum, den Standort Höfe als attraktiven, zukunftsorientierten regionalen Arbeitsschwerpunkt zu fördern und das Niveau der Wohn-, Bildungs- und Freiraumqualität hochzuhalten», erklärt Föllmi den Anwesenden HGWF-Mitgliedern Sinn des Projekts. Dafür

sollen Infrastruktur-, Daten- und Verkehrsnetze gezielt ausgebaut und verfügbare Daten nutzbringend und systemübergreifend eingesetzt werden.

Aus einer Leuchte wird eine multifunktionale Sensorplattform

Um das eher komplexe Thema anschaulich zu erklären, erzählte Baumann von einem Wädenswiler Beispiel, wo Multifunktionsmasten platziert wurden. Diese regeln nicht nur das Licht je nach Verkehrsaufkommen – so wie es die intelligenten Strassenleuchten von Freienbach auch tun –, sondern sammeln alle Arten von Daten – zur Umwelt, zum Wetter und Verkehr. Für den Aufbau einer Smart City seien Strassenleuchten der ideale Ausgangspunkt. «Man kann auch einen Temperatursensor einbauen. Der Mast ist flexibel ausbaubar», erklärt HGWF-Präsident Kurt Zurbuchen und Diego Föllmi ergänzt: «Die Basis ist eine smarte Infrastruktur. Da kann man dann immer mehr draufpappen.» Enrico Baumann zieht den Vergleich mit unserem Smartphone: «Man kann sich dies vorstellen wie ein stationäres Handy mit verschiedenen Apps drauf.»

Im letzten Jahr hat eine Stadt nach der anderen eine Smart-City-Strategie verabschiedet. Baumann bemängelt diese: «Oftmals fehlen klare Zielsetzungen, die Strategien sind nicht griffig.» Um klare Ziele formulieren zu können, müssen natürlich zunächst die Herausforderungen und Bedürfnisse definiert sein. Weshalb es wichtig ist, dass möglichst viele Köpfe zusammenkommen, um eine breit abgestützte Strategie entwickeln zu können. Jeder, der mitwirken möchte, sei willkommen, betont Föllmi. Wichtig sind auch Akteure, die mit gutem Beispiel vorangingen, ist Baumann überzeugt: «Jemand muss Fahnenträger sein.»

Zum Abschluss scherzte Zurbuchen: «Wer weiss, vielleicht sehen wir uns einmal an einer smarten GEWA?» – die Zukunft wird's zeigen.

Baugesuche

Innerhalb der Bauzonen

Freienbach

Bauherrschaft: Justin Rusu, Schnabelweg 23, Wilen; Projekt: Axa Structure SRL, Paraul Agarciei 19, Piatra Neamt; Grundeigentümer: Iustin und Aura Rusu, Schnabelweg 23, Wilen. Bauobjekt: Holzplattform im Gartenbereich anstelle Stützmauer, Schnabelweg 23, Wilen.

Bauherrschaft: Claude Schwegler, Kantonsstrasse 133, Freienbach; Projekt: Bonnot Krause Architektur GmbH, Kantonsstrasse 25, Freienbach. Bauobjekt: Umbau und Erweiterung Wohnhaus mit Luft-Wasser-Wärmepumpe und Pfahlfundation, Kantonsstrasse 131, Freienbach.

Feusisberg

Bauherrschaft: Gabriela Günthard-Fuchs, Gottlieb-Bachmann-Strasse 11, Schönenberg; Projekt: Ziltener & Roth AG, Wollerauerstrasse 31, Schindellegi. Bauobjekt: Anbau Treppenhaus, Hühnerhofstrasse 7, Schindellegi.

Bauherrschaft: Fabian Casanova, Junkerweg 60, Wollerau; Projekt: Fuchslin Architektur GmbH, Schwannenstrasse 38, Einsiedeln; Grundeigentümerin: GFH AG, Panneregggrain 5, Weggis. Bauobjekt: Anbau Balkon und Gasheizungskamin, Wollerauerstrasse 4, Schindellegi.

Wangen

Bauherrschaft: Ali Celik, Zürcherstrasse 3, Wangen; Projekt: PD Holz- & Bauplanung, Leuholz 24, Wangen; Grundeigentümer: Baba und Alexandra Bagis-Ranfl, Eichplatz 32, Galgenen. Bauobjekt: Einbau Pizzaofen in Westfassade des Wohn- und Geschäftshauses, Zürcherstrasse 3, Wangen (ohne Baugespann).

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 157. Jahrgang

www.hoefner.ch

Redaktion Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03, Telefax 044 787 03 01, E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch, Chefredaktor Stefan Grüter (fan)

Redaktion Höfe Leitung Andreas Knobel (bel); Urs Attinger (ura); Geraldine Hug (geh); Daniel Koch (dco); Patrizia Pfister (pp)

Redaktion Sport Franz Feldmann (ff); Lars Morger (mor); Andreas Züger (azu)

Redaktion March Leitung Hans-Ruedi Rüeggsegger (hrr); Anouk Arbenz (aa); Oliver Bosse (obo); Silvia Gislser (sigl); Irene Lustenberger (il); Johanna Mächler (am)

Sekretariat Janine Büsser, Daniela Jurt, Heidi Peruzzo

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 271.–, 24 Monate Fr. 510.–, 6 Monate Fr. 145.–, Einzelnummer Fr. 2,50 (inkl. MwSt.), Abonnementdienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10 Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89 inserate@thelermmediaservice.ch

Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00, Telefax 044 787 03 01

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Nächste Schritte zur DBZW-Umsetzung

Die Ergebnisse der Abstimmung vom 19. Mai in Wollerau sind in Rechtskraft erwachsen. Mit der Ablehnung der Initiative «Stop bei Neubau Dorf- und Bildungszentrum» kann dessen Umsetzung nun weiterverfolgt werden.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 3. Juni zur Kenntnis genommen, dass gegen die Ergebnisse der Gemeindeabstimmungen vom 19. Mai keine Beschwerden eingegangen sind. Das revidierte Abwasserreglement wird nun beim Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht. Erst danach kann eine Inkraftsetzung erfolgen. Mit der Ablehnung der Pluralinitiative «Stop bei Neubau Dorf- und Bildungszentrum» können die nächsten Schritte zur Umsetzung des Dorf- und Bildungszentrums (DBZW) geplant werden. Der Gemeinderat Wollerau ist sich bewusst, dass

das DBZW auch kritisch beurteilt wird. Er nimmt die Anliegen der Nachbarschaft, welche in den vergangenen Wochen teils auch Thema des Abstimmungskampfes waren, ernst. Der Gemeinderat wird die weiteren Schritte unter Berücksichtigung dieser Punkte diskutieren und den Fahrplan noch vor den Sommerferien festlegen und die Bevölkerung regelmässig informieren.

Der Übertragung des Vermittleramtes per 1. Juli 2020 an den Bezirk haben alle drei Höfer Gemeinden zugestimmt, womit dies so vollzogen werden kann.

Tanja Bisig, Leiterin Einwohneramt und AHV-Zweigstelle, hat ihre Stelle auf der Gemeinde Wollerau nach über neunjähriger Tätigkeit – inklusive Lehre – per Ende Juli 2019 gekündigt. Die Stelle wurde ausgeschrieben; zahlreiche Bewerbungen sind eingegangen. Zum Nachfolger von Tanja Bisig hat der Gemeinderat auf Antrag der Abteilung Präsidiales Ylber Esati gewählt. Er nimmt seine Arbeit als Leiter Einwohneramt und AHV-Zweigstelle am 2. August auf. Ylber Esati hat seine dreijährige Ausbildung zum Kaufmann in der

Stadtverwaltung Dietikon 2015 erfolgreich abgeschlossen. Anschliessend arbeitete er als Sachbearbeiter in der Einwohnerkontrolle und wurde unter anderem als Springer in verschiedenen Abteilungen eingesetzt. Er hatte so Einblick in sämtliche Abteilungen der Stadtverwaltung. Er bringt fundiertes Grundlagenwissen für die Funktion als Leiter Einwohneramt und AHV-Zweigstelle mit. Aktuell bildet er sich berufsbegleitend zum Betriebswirtschafter weiter. Die Gemeindeverwaltung heisst Ylber Esati herzlich willkommen und dankt Tanja Bisig zugleich für ihren grossen Einsatz in den vergangenen Jahren und wünscht ihr auf dem weiteren Berufsweg alles Gute.

Das Amt des Schätzers für Elementarschäden konnte auf den 1. Juni mit Paul Ebnöther, Feusisberg, neu besetzt werden. Er ist seit Oktober 2013 bei der Gemeinde Feusisberg als Experte für Schadenerhebungen bei nicht versicherten Elementarschäden tätig. Aus seiner vielfältigen Tätigkeit kennt er auch die Gemeinde Wollerau bestens. Das Engagement von Paul Ebnöther bei der Gemeinde Wollerau erfolgt auf

Mandatsbasis. Dazu wurde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Das Amt war seit dem Rücktritt des langjährigen Schätzers Kurt Staub auf das Ende der Legislatur 2016/18 vakant. Kurt Staub hatte sich verdankenswerter Weise bereit erklärt, bei Notfällen einzuspringen. Ein grosses Dankeschön geht an dieser Stelle an Kurt Staub für seinen langjährigen Einsatz – und an Paul Ebnöther für die Übernahme des Mandats.

Die Herstellerin der Gebührenkehrsackchen der Gemeinde Wollerau hat ihre Produktion ins Ausland verlegt. Der Gemeinde Wollerau ist es wichtig, dass die Säcke umweltschonend in der Schweiz produziert werden. Deshalb wurde in Absprache mit den Gemeinden Feusisberg und Freienbach ein geeigneter Schweizer Anbieter gesucht. Der Zuschlag ging nun an die Firma TopPac AG, Schwarzenbach SG. Sie wird ab Januar 2020 die Gebührenkehrsackchen der Gemeinde Wollerau herstellen. An den Verteil- und Verkaufsbedingungen ändert sich für die Kundinnen und Kunden nichts.

Gemeinderat Wollerau

Witz des Tages

Der kleine Peter entdeckt auf dem Estrich ein Laufgitter und rennt aufgeregt zu seiner Mutter: «Du, bald kriegen wir wieder ein Baby. Papa hat eine Falle aufgestellt.»